

Schwerin

„Sie ist einfach ein Sonnenschein“

Juliane Radewald ist Ausbilderin für Ergotherapeuten in der Ecolea-Schule – und begeistert auch ihre Chefin



Von Nadja Hoffmann

LANKOW Stillstand kommt im Leben von Juliane Radewald so gut wie nie vor. Die 33-Jährige hat einen ausgefüllten Tag, ist ständig auf Achse.

Juliane Radewald ist Fachbereichsleiterin der Ergotherapeuten in der Ecolea, der privaten Berufsschule in Lankow. 15 bis 20 Schüler unterrichtet sie hier in medizinischen und sozialwissenschaftlichen Grundlagen. Lehrt handwerkliche und gestalterische Techniken, die die zukünftigen Ergotherapeuten für ihren beruflichen Alltag brauchen. Für ihr Team in der Schule übernimmt sie die Verantwortung, organisiert die Stundenpläne, hat den Überblick über die Lehrinhalte.

Und auch außerhalb ihres Berufs an der Schule hält sich die 33-Jährige fit, bleibt immer auf dem neuesten Stand, hört nicht auf zu lernen. „Gerade erst habe ich mein Fernstudium in Hamburg abgeschlossen, in Medizinpädagogik.“ Nun nehme sie an einer neuen Fortbildung teil, erzählt die gebürtige Rostockerin, die 2007 in die Landeshauptstadt kam. „Es ist einfach wichtig, auf dem neuesten Stand zu bleiben, sich Fachwissen anzu-

eignen und die Dinge auch mal durch eine andere Brille zu betrachten.“ Die Zeit für Privates komme da manchmal zwar etwas zu kurz, aber es sei alles eine Frage der Organisation. „Und mit einem guten Mann an der Seite, der das trägt“, fügt die Mutter einer Tochter hinzu.

Auch wenn Juliane Radewald einen gut ausgefüllten Tag hat, der häufig auch mal etwas stressiger werden kann. Den Blick für das Wesentliche verliert sie dabei nicht. „Sie hat einfach immer ein offenes Ohr, strahlt Vertrauen aus und nimmt sich die

Zeit für Probleme der anderen“, erzählt Schulleiterin Jana Pamperin. Und das gelte für Kollegen gleichermaßen wie für Schüler. „Sie ist ein-

fach ein Sonnenschein“, fügt die Chefin lächelnd hinzu. Wann immer man den Raum betrete, verbreite die Ergotherapeutin gute Laune. Sie

sei einfach eine gute Seele in der Firma.

Ihr Einfühlungsvermögen und die Sensibilität, mit Menschen zu arbeiten, nutzen Juliane Radewald nicht nur in der reinen Praxis, als sie zwei Jahre als Ergotherapeutin arbeitete. Ihr mache es heute auch Spaß, in der Erwachsenenbildung tätig zu sein. „Ich lehre unglaublich gern und es macht mir Spaß, mein Wissen weiterzugeben“, erzählt die Schwerinerin. Und sie möchte dafür sorgen, dass es in ihrem Berufszweig auch zukünftig guten Nachwuchs gibt.



Auch Arbeiten mit Holz steht bei Juliane Radewald auf dem Lehrplan. Mittels handwerklicher-schöpferischer Arbeit versucht sie, unter anderem ihre Schüler fit für den beruflichen Alltag zu machen.

FOTO: NADJA HOFFMANN

Wir gratulieren

Hanne-Lore Pranz (75)
Lübstorf
Ursula Schnell (75)
aus Zickhusen

Ihre Lokalredaktion

Leserforum

Kein Plan für Berufsschule?

zu „Berufsschule zieht um nach Süd“ (SVZ vom 11. Oktober)

Die im ersten Impuls aufkommende Schadenfreude ist mir schnell vergangen bei dem Gedanken, wie viel Kraft, Zeit und Geld das kostet. Es gibt sicher eine Menge Leute, die mit konkreten Zahlen belegen können, in welchem relativ kurzem Zeitraum die Abteilung Sozialpädagogik der Berufsschule erst nach Schwerin-Süd, dann in die Ziolkowskistraße, dann in die Arsenalstraße und jetzt wieder nach Schwerin-Süd umgezogen ist. Das ist von vorausschauendem, zukunftsorientiertem Denken und Handeln der Verantwortlichen weit entfernt. Ähnliches gilt für die Suche nach gut ausgebildeten Lehrkräften, bei der sich die Landesregierung mit dem Lehrpersonal-konzept in den 1990er und Anfang der 2000er-Jahre mit kurzfristigen Einsparungen langfristige Probleme eingekauft hat. Beunruhigend der Gedanke, dass kaum Lehren daraus gezogen und statt Visionen und Ideen für die Zukunft wieder nur Aktionismus und Sparzwänge die Folgen sein werden.

Gisela Völtz

Künstlerischer Anspruch nötig

zu „Straßenmusik kontra Stille“ (SVZ vom 13./14. Oktober)

Straßenmusik beschäftigt uns ja schon Jahre und es gelingt offenbar nicht, eine einheitliche Auffassung zu bekommen. Einerseits lockert es das Straßenbild auf, wenn Musikanten und Kleindarsteller ihr Können zeigen. Andererseits ist es sicher nervig, wenn Musiker mit kratziger Stimme englische Songs dudeln und Bob Dylan imitieren.

Es sollte gelten, dass diejenigen, die sich produzieren, eine gewisse künstlerische Qualität aufweisen und an Stellen auftreten, wo das Publikum verweilen kann, wie beispielsweise auf der Pfaffenteicherrasse, am Marienplatz oder auf dem Alten Garten. Dort stören sie auch keine Geschäftsleute.

Karl-Heinz Fehrman

Alte Stromzähler werden aufgearbeitet

SCHWERIN In diesen Tagen schickt die Schweriner Netzgesellschaft die erste Lieferung ausgebauter Stromzähler auf die Reise ins thüringische Bad Langensalza zu den Unstrut-Hainich-Werkstätten. Dort werden sie von Menschen mit Behinderung aufgearbeitet.

Die Werkstatt betreibt mehrere Geschäftsfelder – einen Montagebereich, eine Holzwerkstatt und die Zählerregenerierung. In mehreren Arbeitsschritten arbeiten 24 Beschäftigte mit einer körperlichen oder geis-

tigen Behinderung unter Anleitung von zwei Gruppenleitern zwei Gruppenleitern für Kunden im In- und Ausland auf. Die Netzgesellschaft will dieses soziale Projekt unterstützen, bei dem die Beschäftigten der Unstrut-Hainich-Werkstätten allein im Jahr 2017 fast 60 000 Zähler aufgearbeitet und einer Wiederverwendung zugeführt haben. „Es ist beeindruckend, mit wie viel Freude und großem Ehrgeiz sie an diese Arbeit herangehen“, so Christian Nickchen, Geschäftsführer der Netzgesellschaft.



Bereiten den Versand der ersten elf Paletten mit 1200 ausgebauten Zählern vor: Christian Nickchen und Michael Grodd (l.). FOTO: BECKER

Ratzeburger ist Einbahnstraße

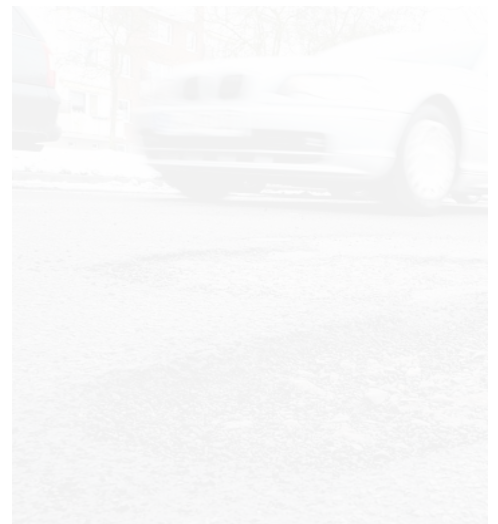
Halteverbote für Autos – Ersatzparkplätze im Sportpark Lankow

LANKOW Der Eigenbetrieb Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen Schwerin (SDS) führt die seit 13. August laufenden Fahrbahninstandsetzung der Ratzeburger Straße fort. Die Arbeiten sollen laut SDS voraussichtlich am 30. November abgeschlossen sein.

Gestern begann der Bauabschnitt von der Zufahrt des „Haus Lankow“ der Soziales Pflege- und Betreuungsdienste bis zur Zufahrt Netto-Markt. Die Zufahrten zum „Haus Lankow“, zur Kleingartenanlage und zum Garagenkomplex werden während der Bauphase durch eine Einbahnstraßenregelung aufrechterhalten. Im Bauabschnitt besteht dafür Halteverbot.

Während der Bauarbeiten wird eine Ersatzparkfläche auf dem Gelände des FC Mecklenburg zur Verfügung gestellt. Die ausgewiesenen Halteverbotszonen sind unbedingt zu beachten.

Die Befahrbarkeit für die Rettungsdienste im Bau-



Die Ratzeburger Straße ist übersät mit Löchern. Deshalb wird die Fahrbahn ausgebessert. FOTO: KLAWITTER/ARCHIV

wird selbstverständlich gewährleistet. Eine Umleitung für den Verkehr ist während der Vollsperrung ausgeschildert.

Autofahrer und Fußgänger werden in den Bereichen um erhöhte Aufmerksamkeit gebeten.